

# ALTE AMT MUSIK — GALLEN

7. bis 28. Februar 2021

**Kirche St. Mangen**  
**Kirche St. Laurenzen**  
**St. Gallen**

**LIVESTREAM AUF**  
**AMSG.CH**

Konzerte 17 Uhr, Einführungen 16 Uhr  
Kollekte CH58 0690 0020 0082 7800 0

**MUSIK**  
**IM CENTRUM**

  
reformierte kirche  
st. gallen centrum

Ria & Arthur  
**Dietschweiler Stiftung**

Sonntag, 7. Februar, St.Laurenzen

## Ensemble Cristofori Arthur Schoonderwoerd

Hammerklavier & Leitung

*Wolfgang Amadé Mozart in Wien –  
Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466  
Symphonie Nr. 40 g-Moll KV 550*

6.2. 17:00 Workshop\*

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

7.2. 16:00 Einführung mit Arthur Schoonderwoerd  
17:00 Konzert

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

Mozart Musik gespielt auf alten Instrumenten? Obwohl die Spezialisten der historisch informierten Aufführungspraxis mittlerweile schon bis ins frühe 20. Jahrhundert vorgedrungen sind, scheint die Wiener Klassik, vor allem die Symphonien und die Instrumentalkonzerte, bis heute eine Domäne der «konventionellen», modernen Orchester zu sein. Mozarts Klavierkonzerte verbinden viele Hörerinnen und Hörer ausschliesslich mit dem Klangspektrum des modernen Konzertflügels.

Und in der Tat: Wer eine Mozart-Symphonie oder eines der Klavierkonzerte erstmals von Arthur Schoonderwoerd und seinem Ensemble Cristofori dargeboten hört, lernt diese Musik ganz neu kennen. Das Orchester spielt mit einfacher Streicher-

und Bläserbesetzung – eine Praxis, die für Mozarts Wirken in Wien mit einiger Evidenz behauptet wird: Der Konzertsaal im Haus «Mehlgrube» am Neuen Markt, in dem Mozart im Rahmen seiner Abonnementskonzerte u. a. das Klavierkonzert d-Moll KV 466 uraufführte, war ein überraschend kleiner Raum. Ikonografische Belege sowie die Überlieferung bloss einfacher Streicher-Stimmensätze zu vielen Stücken weisen in eine ähnliche Richtung.

Das Wesentliche jedoch teilt sich, wie gesagt, im direkten Hör-Erleben mit. Auf bisher ungehörte Weise finden die verschiedenen Gruppen des Orchesters und – im Klavierkonzert – das Soloinstrument zueinander, es ergeben sich neue Klangfarben, musikalische Motive erscheinen in neuem Licht und kommunizieren in ungewohnter Art miteinander. Kurzum: der altvertraute Mozart erscheint in einem völlig neuartigen, überraschenden Klanggewand.

---

*\*Im Workshop am 6.2. um 17 Uhr spielt der Pianist Luca Di Salvo zusammen mit dem Ensemble Cristofori W. A. Mozarts Klavierkonzert A-Dur KV 414. Der Pianist und Dirigent Arthur Schoonderwoerd, der das Ensemble leitet, wird den jungen Schweizer Künstler betreuen und den musikgeschichtlichen Hintergrund sowie die historische Orchesterbesetzung erläutern. Die eindruckliche Klangwelt des Hammerklaviers und der begleitenden Streich- und Blasinstrumente aus der Mozart-Zeit wird somit in diesem besonderen Vor-Konzert bereits erfahrbar sein.*

Samstag, 13. Februar, St.Mangen

**Miriam Feuersinger** Sopran

**Cosimo Stawiarski** Violine

**Bettina Messerschmidt** Violoncello

**Andrea Cordula Baur** Theorbe

**Michael Wersin** Orgel & Leitung

Gesprächskonzert «Stimme und Saiten  
im Dialog» – Georg Friedrich Händels  
«Neun deutsche Arien»

17:00 Konzert

→ [LIVESTREAM AUF AMSG.CH](https://www.amsg.ch)

Um die Mitte der 1720er Jahre liess sich Georg Friedrich Händel, der in jener Zeit auf dem Zenit seiner Londoner Opern-Erfolgsserie angelangt war, durch eine Gedichtsammlung des Hamburger Dichters Barthold Heinrich Brockes zur Komposition seiner «Neun deutschen Arien» (HWV 202–210) inspirieren. Diese Vertonungen religiös motivierter Naturbetrachtungen aus dem Umkreis der pietistischen Theologie gerieten zu wahren Musterbeispielen hochbarocker Arien-Kunst und erfreuen sich bis heute herausragender Beliebtheit.

Die kompositorische Umsetzung ist im Sinne der barocken musikalischen Rhetorik unmittelbar «sprechend» und textaffin, ohne sich in allzu detaillierten Lautmale-rien zu ergehen. Die Gesangsstimme

verlebbendigt den Inhalt der Gedichte, indem sich ihre Melodik kreativ und mit staunenswerter «Eloquenz» den Worten zuneigt und dabei deren Wirkung expressiv verstärkt. Mit der Gesangsstimme dialogisiert ein obligates Melodieinstrument, das dieselbe Motivik nonverbal entfaltet. Eine Continuo-Gruppe aus Streichbass (Violoncello) und Akkordinstrumenten (in diesem Konzert Orgel und Theorbe) liefert die Basis für das Singen und Spielen der Oberstimmen, beteiligt sich aber auch motivisch auf vielfältige Weise direkt an deren Melodik. Im Falle der Akkordinstrumente ist für diese Beteiligung das kreative Improvisieren eine wichtige Technik. Zum Improvisieren gelangen aber auch die Oberstimmen: Die Da-Capo-Form der Arien regt durch die jeweilige Wiederholung des ersten Teils traditionell zum ausgelassenen Verzieren und Kolorieren an.

Solche ästhetischen, kompositorischen und interpretatorischen Aspekte kommen in diesem Konzert an geeigneter Stelle direkt zur Sprache. Im Dialog mit dem interessierten Publikum soll ein lebendiges, vielfältiges Bild vom aktuellen, historisch informierten Umgang mit den Arien entstehen, deren überlieferte Partituren ja lediglich die musikalische Substanz wiedergeben. Auf dem Weg zu einer im barocken Sinne lebendigen Interpretation obliegt es dann den Musikerinnen und Musikern, sich einer Menge offener Fragen zu stellen und schliesslich beträchtliche interpretatorische Freiheiten zu nutzen.

*Sonntag, 14. Februar, St.Mangen*

## **PER-SONAT**

**Christine Mothes** Sopran

**Tobie Miller** Sopran

**Elizabeth Rumsey** Fidel

**Sabine Lutzenberger**

Mezzosopran & Leitung

*Unsichtbar – Gesänge aus dem Verborgenen –  
Die Musik der Zisterzienserinnen*

16:00 Einführung mit Sabine Lutzenberger

17:00 Konzert

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

«Unermesslich wie die Sterne des Himmels» – dieses Bild fand Kardinal Jakob von Vitry um 1220 für die rasante Ausbreitung der Frauenklöster. Unter dem Eindruck der gewaltigen Zahl von Klostergründungen entschied das Generalkapitel in Cîteaux, dass Frauenkonvente in absoluter Klausur leben sollten. Für die Nonnen bedeutete dies, ein Leben ausschliesslich innerhalb der Klostermauern zu führen und für die Aussenwelt unsichtbar zu sein. Ihr Gesang drang von den eigens errichteten Nonnenemporen in das Kirchenschiff – so waren sie zwar nicht sichtbar, wohl aber hörbar.

Traditionell waren die gregorianischen Gesänge, aus deren gewaltigem Repertoire sich die klösterliche Musik auch im zweiten christlichen Jahrhundert noch lange speiste,

einstimmig und unbegleitet. Dass dies vor dem Hintergrund des Ideals von Reinheit, Armut und Askese auch in der Praxis so zu bleiben hatte, war per Dekret festgelegt. Die Einhaltung dieser Regel wurde auch von Visitatoren überprüft. Aber es ist u. a. ikonografisch nachweisbar, dass die Experimentierfreudigkeit und Kreativität begabter Nonnen und Mönche sich dennoch immer wieder Bahn brachen: Einfache Mehrstimmigkeit und auch die Begleitung der Gesänge durch mittelalterliches Instrumentarium (Orgel, Fiedeln) gehörten zu den künstlerischen Freiheiten, die man sich in der Abgeschlossenheit der Klöster bisweilen erlaubte.

Das für dieses Programm recherchierte Repertoire klösterlicher Gesänge repräsentiert sowohl die einstimmige als auch die mehrstimmige Gesangspraxis der Zisterzienserinnen. Zugrunde liegen als originale Quellen die Codices aus Marienthal (13. – 15. Jahrhundert) und Wonnenthal (1340) sowie der Codex Las Huelgas (um 1340). Die Musik öffnet akustisch ein Fenster zu der tiefgründigen Spiritualität einer lang vergangenen Epoche, in der sich Ältestes noch vorsichtig mit ganz Neuem zu mischen begann – im Quellgebiet der faszinierenden neuzeitlichen Musikgeschichte des Abendlandes.

Sonntag, 21. Februar, St.Laurenzen

**Lutzenberger, Fröhlich,  
Szántó, Senfter – Cassinari,  
Carzaniga, Giordani, Bellotto  
Michael Wersin**

*Nord- & südalpine Vokalkunst – Begegnung  
zweier Quartette in doppelchörigen Motetten  
von Lasso und Palestrina*

16:00 Einführung mit Michael Wersin

17:00 Konzert

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

Schon zur Zeit der Renaissance war das europäische Kulturleben stark vernetzt. Als Brennpunkte des Musiklebens etablierten sich einerseits die grossen kirchlichen Zentren und Bischofssitze, andererseits die Höfe von Kaisern, Königen und Adelsfamilien. An solchen Orten sammelten sich Kulturschaffende aus ganz Europa: Komponisten, Sänger und Instrumentalisten stellten ihre Kreativität in den Dienst ihrer Mäzene und tauschten untereinander ihre reichen Erfahrungen aus. Obwohl das Reisen seinerzeit überaus beschwerlich war, kamen die begehrtesten Künstler jener Zeit erstaunlich viel in ganz Europa herum. Für diese rege Reisetätigkeit stellten auch die Alpen kein ernstes Hindernis dar: Der intensive Austausch etwa zwischen

Frankreich und Deutschland einerseits und Italien andererseits wurde nicht nur durch reiselustige Komponisten, sondern auch durch ebenso mobile Interpreten gefördert.

Im 16. Jahrhundert zählten Orlando di Lasso und Giovanni Pierluigi da Palestrina zu den berühmtesten Komponisten geistlicher Vokalmusik. Lasso stammt aus dem belgischen Mons und gelangte auf seinen Italienreisen bis nach Sizilien. Seine Lebensstellung fand er dann als Kapellmeister am Münchner Hof. Palestrina stammt aus der gleichnamigen Stadt in Latium und etablierte sich beruflich in Rom. Die beiden Komponisten kannten sich persönlich und schätzten sich.

In diesem Konzert soll das historische innereuropäische Kultur-Netzwerk nachempfunden und aktuell für das Publikum hörbar und erfahrbar werden. Zwei renommierte Gesangsquartette, eines aus dem Norden und eines aus dem Süden, treffen sich in St.Gallen und singen erstmals in dieser Besetzung doppelchörige Musik von Lasso und Palestrina. Die Sängerinnen und Sänger erleben hierbei einen regen und fruchtbringenden Austausch ihrer reichhaltigen Erfahrungen mit dieser opulenten vokalpolyphonen Musik. Gemeinsam ist ihnen allen die Leidenschaft für dieses einzigartige Repertoire.

Sonntag, 28. Februar, St.Mangen

**René Oswald** Historische Klarinetten  
**Bettina Messerschmidt** Violoncello  
**Verena Förster** Orgel & Cembalo

*Klingende Klarinetten-geschichte –  
Musik aus Barock und Klassik*

28.2. 16:00 Einführung mit René Oswald  
17:00 Konzert

→ [LIVESTREAM AUF AMSG.CH](https://www.amsg.ch)

Vom Chalumeau zur Klarinette, vom Barock zur Klassik und quer durch Europa – das Programm lädt zu einer vielfältigen klingenden Reise durch Zeiten und Länder ein. Zum Chalumeau treten Cembalo und Violoncello hinzu, die Klarinette wird dann von der Orgel begleitet, dazwischen erklingen die Instrumente auch solistisch. Zwei Suiten aus Frankreich umschliessen Werke aus Italien und dem deutschsprachigen Raum mit Johann Sebastian Bach als Bindeglied zwischen den verschiedenen Stilen.

Um das Jahr 1690 wurden die Chalumeaux, die Vorgängerinstrumente der Klarinetten, von J. Christian Denner in Nürnberg als komplette «Familie» in verschiedenen Grössen (Sopranino, Diskant, Alt, Tenor und Bass) gebaut. In diesem Programm erklingen Diskant- und Alt-Chalumeau. Die Chalumeaux wurden wie die Klarinetten mit einfach aufschlagendem Rohrblatt gespielt. Komponisten wie Telemann, Graupner, Händel und Vivaldi nutzten diese Instrumente in einigen ihrer Werke.

Die historische Klarinette mit fünf bis sechs Klappen hingegen wurde bekannt durch Mozart, vor allem durch sein Klarinettenkonzert und sein Klarinettenquintett. Für dieses Instrument komponierten aber auch zahlreiche andere Komponisten der klassischen Epoche, darunter der Schweizer Jean-Xavier Levevre oder Gregorio Scirolli, geboren in Neapel. Werke von ihnen sind in diesem Konzert zu hören. Mozarts enger Freund Anton Stadler, der dessen Klarinettenkonzert und das Quintett einst aus der Taufe hob, hat auch selbst für die Klarinette komponiert: Seine «Drei Capricen für Klarinette-Solo», deren zweite Bestandteil des Programms ist, sind historisch gesehen vermutlich die ersten Vortragsstücke der Klarinetten-geschichte, welche für eine Klarinette solo geschrieben wurden.

Sonntag, 7. März, St.Mangen

## Lorenzo Ghielmi Orgel

*Bach und seine norddeutschen Vorbilder –  
Orgelwerke von Buxtehude, Böhm und Bach*

- 6.3. 9:00–16:00 Orgelkurs
- 7.3. 11:15 Orgelführung von Verena Förster  
für Kinder: «Teddybär Felix entdeckt  
die Orgel»\*
- 7.3. 16:00 Einführung mit Lorenzo Ghielmi  
17:00 Konzert

→ **VERSCHOBEN AUF 2022**

Im Oktober 1705 erhielt der zwanzigjährige Organist Johann Sebastian Bach von seinen Vorgesetzten in der Bonifatiuskirche in Arnstadt die Erlaubnis, den berühmten Dietrich Buxtehude an seiner Wirkungsstätte, der Lübecker Marienkirche, zu besuchen. Vier Wochen waren ihm erlaubt, Bach machte zum Ärger des Arnstädter Konsistoriums vier Monate daraus. Die Sitzung, bei der man ihn mit dieser Ungeheuerlichkeit konfrontierte, ist dokumentiert.

Bach legte die rund vierhundert Kilometer lange Strecke zu Fuss zurück. In Lübeck besuchte er u.a. Buxtehudes berühmte «Abendmusiken» in der Marienkirche. Vielleicht hat er im Laufe der Monate auch Gelegenheit bekommen, als Musiker an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. Jedenfalls dürfte er mit dem norddeutschen Meister auch intensiven persönlichen Kontakt gepflegt haben. Die vielen Manuskripte von Buxtehudes Orgelwerken, die von Bach selbst kopiert oder wiederum in von seinen Schülern zusammengestellte Sammlungen eingefügt wurden, zeugen davon, dass das Studium von Buxtehudes

Werken eine der grundlegenden Voraussetzung für die Entstehung von Bachs eigenem Orgel-Stil ist. In einer Abschrift Bachs von Werken Buxtehudes, Reinkens u. a., deren Papier das Wasserzeichen Georg Böhms trägt, findet sich ein Vermerk, der eindeutig belegt, dass Bach zu dieser Zeit von Böhm persönlich unterrichtet wurde.

Einen anderen grossen Meister der norddeutschen Orgelkunst hatte Bach schon Jahre zuvor kennengelernt: Georg Böhm war Organist an St. Johannis in Lüneburg, als der junge Johann Sebastian Bach Freischüler am dortigen Michaelis-Kloster war.

Das Programm des Orgelkonzerts ist der Musik Buxtehudes, Böhms und Bachs gewidmet und zeigt kompositionstechnische Verbindungslinien zwischen den Meistern auf, die verdeutlichen, wie umfassend der junge Bach auf dem Weg zu seinem eigenen Stil von der norddeutschen Orgelschule profitiert hat.

---

*\*Teddybär Felix ist das Maskottchen des Eltern-Kind-Singens der unter der Leitung von Verena Förster stehenden «Kinder- und Jugendkantorei St.Gallen C». In den vergangenen Jahren hat er Vieles erlebt und den Kindern zahlreiche Geschichten erzählt. Nun wird Teddybär Felix einen Ausflug in die Kirche St.Mangen machen und gemeinsam mit Verena Förster in kindgerechter Weise die Orgel erklären. Auch wird er die Kinder in kleinen Gruppen ins Innere der Orgel führen, um ihnen zu zeigen, wie die verschiedenen Töne und Klangfarben entstehen. Der Kinderchor wird die Veranstaltung mit einem von Verena Förster dafür eigens komponierten Lied umrahmen.*



**Der Zyklus ALTE MUSIK ST.GALLEN** – AMSG – überrascht Sie auch im Jahr 2021 wieder mit einem erlesenen und vielfältigen Programm. Alles, was Sie in den Konzerten hören, ist geprägt von den Erkenntnissen und Erfahrungen der «Historisch informierten Aufführungspraxis» – dies betrifft sowohl die Bauart und Spieltechnik der Instrumente als auch die besonders sprachaffine Art des Gesangs.

Erleben Sie in fünf Konzerten und dem Workshop am 6. Februar die Musik des Mittelalters, der Renaissance, der Barockzeit und der Klassik. Lassen Sie sich verzaubern von der spezifischen Klangwelt, die jede einzelne Epoche zu bieten hat. Nehmen Sie teil an dem Workshop und den Einführungsveranstaltungen, die Ihnen das zeitgeschichtliche Umfeld der Musik nahe bringen.

Ein grosses und herzliches Dankeschön geht auch in diesem Jahr wieder an die Ria und Arthur Dietschweiler- Stiftung, welche die Konzertreihe AMSG bereits im dritten Jahr in diesem Format ermöglicht. **amsg.ch**

**Sonntag, 7. Februar, St.Laurenzen**  
**Ensemble Cristofori**  
**Arthur Schoonderwoerd**  
Hammerklavier & Leitung  
*Wolfgang Amadé Mozart in Wien – Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466*  
*Symphonie Nr. 40 g-Moll KV 550*

6.2. 17:00 Workshop

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

7.2. 16:00 Einführung mit  
Arthur Schoonderwoerd  
17:00 Konzert

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

**Samstag, 13. Februar, St.Mangen**  
**Miriam Feuersinger** Sopran  
**Cosimo Stawiarski** Violine  
**Bettina Messerschmidt** Violoncello  
**Andrea Cordula Baur** Theorbe  
**Michael Wersin** Orgel & Leitung  
*Gesprächskonzert «Stimme und Saiten im Dialog» – Georg Friedrich Händels «Neun deutsche Arien»*  
17:00 Konzert

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

**Sonntag, 14. Februar, St.Mangen**

**PER-SONAT**  
**Christine Mothes** Sopran  
**Tobie Miller** Sopran  
**Elizabeth Rumsey** Fidel  
**Sabine Lutzenberger**  
Mezzosopran & Leitung

*Unsichtbar – Gesänge aus dem Verborgenen – Die Musik der Zisterzienserinnen*  
16:00 Einführung mit Sabine Lutzenberger  
17:00 Konzert

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

**Sonntag, 21. Februar, St.Laurenzen**  
**Lutzenberger, Fröhlich, Szántó, Senfter – Cassinari, Carzaniga, Giordani, Bellotto**  
**Michael Wersin**

*Nord- & südalpine Vokalkunst – Begegnung zweier Quartette in doppelchörigen Motetten von Lasso und Palestrina*

16:00 Einführung mit Michael Wersin  
17:00 Konzert

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

**Sonntag, 28. Februar, St.Mangen**  
**René Oswald** Historische Klarinetten  
**Bettina Messerschmidt** Violoncello  
**Verena Förster** Orgel & Cembalo

*Klingende Klarinettengeschichte – Musik aus Barock und Klassik*  
27.2. 17:00 Vortrag von René Oswald  
18:00 Workshop mit René Oswald  
28.2. 17:00 Konzert

→ **LIVESTREAM AUF AMSG.CH**

So, 7. März → **VERSCHOBEN AUF 2022**

**Lorenzo Ghielmi** Orgel  
*Bach und seine norddeutschen Vorbilder – Orgelwerke von Buxtehude, Böhm und Bach*  
6.3. 9:00–16:00 Orgelkurs  
7.3. 11:15 Führung von Verena Förster für Kinder: «Teddybär Felix entdeckt die Orgel»  
7.3. 16:00 Einführung mit Lorenzo Ghielmi  
17:00 Konzert